

und rückten bis Lautrach vor, das sie den Flammen preis gaben. Der Krieg gegen den Grafen Wilhelm wurde eifrig betrieben: von Fussach und Feldkirch her bewegte sich das Kriegsvolk des Bundes gegen den Bregenzerwald, nahm ihn ein und die Leute daselbst schwuren größtentheils zum Bunde. Auf dem Rückzug machten sie der Stadt Bregenz einen Besuch, fanden sie aber in guter Verfassung, doch verbrannten sie die Vorstadt. Der Bund traf Anstalten zur Belagerung dieser Stadt, deren Besitz ihm sehr wichtig war, und machte Streifzüge in's Allgau, bis nach Reimpten und in's Lechtal und bei dieser Gelegenheit war es wohl, daß die Leute im Lechtal zum Bunde schwuren.

Im Mai sammelte sich ein großes Volk von den Bündischen zu Feldkirch. Uli Furer, der Bürgermeister von St. Gallen, kam mit den Pfeiffern und dem Pannerherrn. Der Zug ging über den Arlberg in das Innthal. Alles Volk daselbst bis Landeck schwur zum Bunde. Die Bündischen kehrten über den Inn zurück, schlugen den Feind, der ihnen den Uebergang wehren wollte und gewannen in dem Dorf Jmbst großes Gut. Da erschien Hans Bader von St. Gallen und mahnte den Bund zum Heimzug. Siegreich kehrte er aus Tirol; die Leute im Stanzer- und Paznauner-Thale schwuren zu ihm.

Der Rückzug geschah gegen Ende Mai.

Im Juni ward Heinrich Schwander mit dem Grafen Rudolph von Werdenberg zu Bischof Hartmann nach Chur gesendet; er kam auch im gleichen Monat mit Binggesser als Abgeordneter der Appenzeller zu den Eschnerbergern, doch finden wir den Inhalt seiner Sendung nicht aufgezeichnet. Zwischen dem Bischof Hartmann und dem Bund ob dem See war der Verkehr lebhaft. Die Ursache war wohl, daß der Bischof mit Herzog Friedrich in Mißhelligkeiten war wegen einer Ansprache von 3000 fl. und anderer Dinge, wie wir oben schon erzählt haben. Die Macht und die Fortschritte des Bundes gegen Destreich kamen ihm daher höchst gelegen und brachten ihn den Herzogen gegenüber in eine günstigere Stellung. Wahrscheinlich unternahm der Bund den Zug in's Tirol, um dem Bischof gefällig zu sein. Der Bund gewann ihn jedoch nicht; denn er schloß einen Anstandsfrieden mit Herzog Leopold bis künftigen Martinstag (am 8. Juli). Mit den Herren von Ems verlängerte der Bund den Frieden, doch wohl nur für ihre Besitzungen im Rheinthal.

Herzog Friedrich erhielt von seinen Brüdern die Vollmacht (14. Mai), den Krieg mit den Appenzellern diesseits des Arlbergs zu führen und Frieden zu schließen, Elfaß jedoch und Sundgau und die Herrschaften, die ihnen gemeinschaftlich seien, ausgenommen. Deshalb traten Anfangs Juli Boten des Königs Ruprecht und der Reichsstätte in Arbon zusammen, um einen Frieden und Waffenstillstand zu schließen. Gleichzeitig wurde auch zu Norschach getagt